
Auszug aus dem Protokoll

Sitzung Nr. 7
Datum 14. Oktober 2015

53 1.601. Budget / Voranschlag
Budget 2016

Präsidentin: Wir kommen zum Geschäft 3, dem Budget 2016. Eintreten auf das Geschäft ist gemäss Geschäftsordnung des GGR vorgegeben. Auch hier zum Vorgehen. Nach den Voten der GPK und des Gemeinderates wird das Wort zuerst für eine allgemeine Runde für die Fraktionen und danach für die Ratsmitglieder offen sein. Anschliessend wird im Detail das gelbe Heft diskutiert. Danach nehmen wir das orange Dossier, "Produktdefinition/Produktbudget 2015, Sekundarstufe I" durch. Möchte sich die GPK äussern?

Peter Bähler, GPK: Die GPK dankt für das zusammengestellte Budget 2016 und die Erläuterungen. Wir danken dem Finanzverwalter David Portner und seinem Team für die grosse Arbeit. In diesem Jahr war es eine besondere Leistung, musste doch das Budget nach dem neuen Rechnungslegungsmodell HRM2 erstellt werden. Danke für die grossartige Arbeit bei der Umstellung auf HRM2.

Die GPK hat am letzten Samstagvormittag in Anwesenheit von Gemeinderat Kurt Jörg das Budget 2016 der Gemeinde Zollikofen besprochen. Weitere Fragen hat der Finanzverwalter bereits vor der Sitzung schriftlich beantwortet. Dank der Information vor der Septembersitzung und den Erläuterungen konnte die GPK das Budget nachvollziehen.

Die GPK hat vier Fragen und Anmerkungen. Auf Seite 1, 2. Abschnitt "inklusive aller Nebenbetriebe": Was ist mit "Nebenbetriebe" gemeint?

Auf Seite 17, Kapitel 9, Abschnitt "Erläuterungen zur Sozialhilfe": Im Text wird die Übernahme eines Selbstbehaltes von 20 % aufgeführt. In der nachfolgenden Tabelle ist für die Kontengruppe 5451 (Kita) und 5452 (Tageseltern) ein grösserer Selbstbehalt als 20 % zu Lasten Gemeinde ausgewiesen. In der Kontogruppe 5444 (offene Jugendarbeit) ist er weniger als 20 %. Wie sind die Prozente in diesen drei Kontengruppen zu verstehen?

Seite 6: Die Totale in der Tabelle "Eckwerte zum Budget" der Erfolgsrechnung auf Seite 6 des Berichts und Antrages und das Total im Zusammenzug auf Seite 3 differieren. Nach Angaben des Finanzverwalters stimmen die Zahlen im gelben Heft. Da passierte ein Übertragfehler, das wird noch korrigiert.

Die GPK fragt sich zudem, ob bezüglich der Abstimmungsschritte nicht eine andere Reihenfolge gewählt werden sollte? Als erstes die jetzigen Punkte 2 a und b und als zweites Punkt 3, so dass zuerst festgelegt wird, wie das Verwaltungsvermögen abgeschrieben wird.

Präsidentin: Möchte sich der Gemeinderat äussern?

Kurt Jörg, Gemeinderat: Das Budget haben Sie gesehen. Ich möchte mich dem Dank der GPK an die Verwaltung anschliessen. Das war ein Riesenaufwand um eine Vergleichbarkeit hinzubringen von HRM1 zu HRM2. Einerseits haben die Kontonummern gewechselt, aber es gab auch Verschiebungen der Konti innerhalb der Funktion.

So wird eine Vergleichbarkeit sehr schwierig. Die Verwaltung gab sich hier alle Mühe, dass wir hier ein vergleichbares Ergebnis haben.

Der grösste Unterschied besteht bei den ersten zwei Seiten. Dort ist nun das Gesamtergebnis, dann folgt das Ergebnis Steuerhaushalt und danach noch die zusammengezogenen Spezialfinanzierungen. Das ist eine grosse Neuerung. Zum Budget kann ich noch nicht viel sagen. Wir haben ein Defizit prognostiziert, das ist nicht unbedingt gut. Wir müssen auch in Zukunft vorsichtig sein. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass alles, was im Budget steht und finanziert werden muss, auch finanziert wird. Die Abschlussprognose sieht insgesamt ungefähr so aus, wie budgetiert, allerdings fehlen Steuereinnahmen. Es ist anzunehmen, dass bis Ende Jahr noch eine Korrektur kommen wird. Aber die Rechnung wird so abschliessen, wie es im Budget 2015 steht.

Zur Frage der GPK: Auf Seite 1, 2. Abschnitt "inklusive aller Nebenbetriebe", was mit "Nebenbetriebe" gemeint sei: Damit sind Spezialfinanzierungen gemeint.

Seite 17, Kapitel 9, zu den Zahlen, die nicht ganz übereinstimmen: Das ist die Rückerstattung des Kantons von 20 % und bezieht sich auf die Gesamtheit aller Gemeinden und die Ausgaben dort. Das ist nicht identisch mit den Zahlen der Gemeinde, es gibt Abweichungen. Ich kann das gerne später im Detail erklären.

Und wegen der Reihenfolge der Abstimmungsschritte: Das können wir so entgegennehmen.

Präsidentin: Das Wort ist offen für Voten der Fraktionen zur allgemeinen Runde.

Hans-Jörg Rhy, SP: Ein Bericht und Antrag im Umfang von 20 Seiten lässt schon darauf schliessen, dass es beim Budget für das nächste Jahr gewisse Besonderheiten gibt.

Wer dieses Papier gelesen hat, hat sicher nicht auf Anhieb alles verstanden – ganz besonders nicht als Laie in Fragen der Buchhaltung und des Rechnungswesens. Er ist aber auch so dankbar für die ausführlichen Erklärungen zum allgemeinen Haushalt, zu den Spezialfinanzierungen, zu Abschreibungen, Verwaltungsvermögen und Investitionen. Wir Parlamentsmitglieder werden, auch wenn wir nicht jede Buchung und jeden Fachbegriff verstehen, ausreichend informiert und damit "beschlussfähig" gemacht.

Dahinter steht ein riesiger Aufwand der gesamten Verwaltung, aber ganz besonders der Finanzverwaltung, für die Bewältigung der Umstellung auf das neue Rechnungslegungsmodell HRM2. Wer sich in diesem Jahr in den Kommissionen mit dem Budget befasst hat, konnte erkennen, was für eine gewaltige "Büez" hinter den vorliegenden Dokumenten steckt.

Die SP-Fraktion dankt allen, die daran gearbeitet haben, ganz herzlich. Ganz besonders dem Finanzverwalter David Portner, der in den Kommissionen, speziell aber in der Finanzkommission immer kompetent und sehr geduldig auf alle Fragen und Einwendungen geantwortet hat. Der "Runde Tisch" der Parteien zur Zukunft der Gemeindefinanzen und der ausserordentliche Informationsanlass für uns GGR-Mitglieder kamen ja noch dazu. Wir sind überzeugt, dass sich der zusätzliche Aufwand auch dafür gelohnt hat und danken dem Departementsvorsteher Finanzen, Kurt Jörg und dem Gemeindepräsidenten für ihre jeweiligen Auftritte.

Die SP-Fraktion hat die Papiere diskutiert und ist mit dem Bericht des Gemeinderates zum Budget 2016 völlig einverstanden. Wir nehmen Kenntnis vom geplanten Vorgehen zum Abschluss der Rechnung 2015, vom voraussichtlichen Aufwandüberschuss 2016 von Fr. 900'000.00 und von den Auswirkungen auf die Finanzplanresultate für die nächsten fünf bis 10 Jahre.

Wir finden es auch richtig, dass die möglichen Einnahmen aus dem Verkauf von Land und Liegenschaften im Budget und in der Finanzplanung noch nicht berücksichtigt worden sind. Gewisse "stille Reserven" kann die Gemeinde brauchen, weil es ja auch sonst auf der Einnahmenseite noch Unsicherheiten gibt. Negative und positive Überraschungen sind möglich.

Wir stimmen allen Anträgen des Gemeinderates zu und stellen unsererseits keine Anträge zu einzelnen Budgetpositionen.

Markus Burren, SVP: Als erstes danken wir David Portner und seinem Team für die sauber ausgearbeiteten Unterlagen. Ich kenne es vom Kanton, dort sind wir auch am Umstellen und es ist eine Riesenarbeit. Was hier vorliegt ist super ausgearbeitet.

Kurt Jörg hat es bereits richtig gesagt: "Ein Franken bleibt ein Franken", unabhängig vom Rechnungsmodell. Wenn Sie im Budget etwas beeinflussen wollen, dürfen Sie nicht nur die Gelben Seiten anschauen, sondern auch den Politik- sowie den Finanz- und Investitionsplan. Dort sind die grossen Posten, welche etwas anstossen. Wenn dort etwas anders ausgeführt wird oder nicht gemacht, dann ist schnell ein Brocken gespart, oder besser gesagt, nicht ausgegeben. Es gibt ein altes Sprichwort: "Wer den Rappen nicht ehrt, ist des Frankens nicht wert"; das bleibt auch bei unserer grossen Budgetsumme beständig.

Wir begrüssen das durch den Gemeinderat vorgeschlagene Abstimmungskonzept. Unabhängig davon, ob wir in acht oder 16 Jahren abschreiben: es gibt keinen Mittelabfluss. Das heisst, es wird kein Franken mehr oder weniger ausgegeben, sondern die Rechnung wird bloss besser dargestellt oder eben schlechter. Wir haben in der Finanzkommission intensiv darüber diskutiert und haben sauber ausgearbeitete Unterlagen erhalten. Es ist die beste Variante, eine "geglättete" Abschreibung zu haben, auch in den nächsten 12 Jahren.

Sie konnten die Abschlussprognose dieses Jahres lesen: Wir schliessen Fr. 450'000.00 schlechter ab, als budgetiert. Auch das vorliegende Budget lässt mit diesem Defizit zu wünschen übrig. Deswegen werden wir allfällige Kürzungsanträge abwägen und, wenn sinnvoll, auch unterstützen.

Jedoch ist eine Steuererhöhung zur Erreichung eines ausgeglichenen Budgets aus unserer Sicht zu früh. Es gäbe nur falsche Anreize, wenn man mehr Geld zur Verfügung hat.

Marceline Stettler, GFL: Das erste Budget des neuen Rechnungslegungsmodells HRM2 liegt vor. An dieser Stelle erst mal den Verfassern, welche daran "gchrampfet hei", ein herzliches Dankeschön. Es ist schade oder fast unfair, dass jetzt auch nach der Umstellung auf HRM2 ein Franken eben nur ein Franken bleibt.

Im Bericht und Antrag kann man lesen: "Die Gemeinde Zollikofen verfügt über eine intakte Finanzlage. Die Finanzkennzahlen weisen im mehrjährigen Durchschnitt solide Werte auf und befinden sich nirgends in einem kritischen Bereich." Tönt gut, oder? Wir finden, es tönt etwas zu gut. Wir finden, dass es irritierend geschrieben ist, vor allem, es könnte irritierend sein für Bürgerinnen und Bürger, welche nicht so stark in die Zahlen hineinsehen, wie es hier der Fall ist. Darum ist unser Eindruck, dass das nicht zu schön gemalt werden sollte.

Eigentlich müsste man sagen "wir leben auf Pump" oder etwas eleganter, "wir geben mehr aus, als wir einnehmen". Irgendwann geht das nicht mehr auf. Das haben wir schon im letzten Jahr diskutiert und ich möchte auch nicht behaupten, dass wir dagegen nichts getan haben. Aber der Runde Tisch Finanzen ist wegen des HRM2 etwas ad acta gelegt, jedoch werden wir dort sicher weiter arbeiten. Dass Sparen nicht ganz so einfach ist, das haben alle gemerkt.

Sparen heisst aber nicht, alles was neu ist, nicht mehr zu prüfen. Das wäre nicht zukunftsorientiert. Nicht vertretbar finden wir auch die Idee, mit dem Erlös des Betagtenheimes zu spekulieren um die Löcher zu stopfen. Es spielt keine grosse Rolle, wann und wieviel Geld kommt. Wir sind der Meinung, dass damit nicht einfach Löcher gestopft werden dürfen.

Die GFL stimmt den Anträgen des Gemeinderates zu. Wir hätten uns eine Abschreibungsdauer von 12 Jahren vorstellen können, aber zehn Jahre sind für uns auch in Ordnung. Wir stimmen im Bewusstsein zu, dass noch ein steiniger Weg vor uns liegt.

Marcel Remund, FDP: Das Budget 2016 und die Abschlussprognose 2015 zeigen die finanzielle Situation von Zollikofen übersichtlich und nachvollziehbar auf. Durch die Umstellung auf HRM2 war der Budgetprozess in diesem Jahr besonders aufwändig. Die FDP-Fraktion dankt der Verwaltung und dem Gemeinderat für die gute Vorbereitung.

Trotz den diversen Umstellungen in der Rechnungslegung bleibt eine Zahl auch mit den vorherigen Gemeinderechnungen vergleichbar. Das ist diejenige des Selbstfinanzierungsgrades unserer Investitionen. Er ist seit 2012 und auch in der Finanzplanung 2016-20 unter 100 %. Das heisst, wir müssen unsere Investitionen teilweise mit neuen Schulden finanzieren. Dieser Trend ist besorgniserregend. Gemäss Budget 2016 müssen fast die gesamten Nettoinvestitionen von 7.5 Mio Franken mit Schulden finanziert werden. Es müssen Lösungen aus dieser Negativspirale aufgezeigt werden.

Ein Drehen an der Steuerschraube ist nicht angebracht. Das Steuerklima im Kanton Bern ist, speziell für natürliche Personen, schlecht. Darum sollten wir auf Gemeindeebene dieses Klima nicht völlig unerträglich machen. Vielleicht würde es schon helfen, bei gewissen Bauprojekten den privaten Investoren nicht weitere Hürden in den Weg zu legen, damit möglichst schnell neues Steuersubstrat nach Zollikofen kommen könnte.

Auf der Ausgabenseite hat die Gemeinde aufgrund gebundener Ausgabenposten leider nur beschränkten Handlungsspielraum. Solche gebundenen Ausgaben finden sich vor allem in den grössten Nettoaufwandbereichen; der Sozialen Wohlfahrt und der Bildung. Die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) hat vor kurzem kleine Leistungskürzungen beschlossen. Es ist fraglich, ob diese Massnahmen genügend Wirkung zeigen. Umso wichtiger ist es bestehende Aufgaben zu hinterfragen und neue Aufgaben für die Gemeinde nicht zuzulassen. Bei Investitionen ist zudem strikt auf Nutzen und Zweckmässigkeit zu achten.

Die FDP-Fraktion wird trotz den schlechten Eckwerten dem Budget 2016 und den Abschreibungsmodalitäten auf dem Verwaltungsvermögen zustimmen. Wir setzen jedoch darauf, dass weiter an Massnahmen gearbeitet wird, um eine nachhaltige Verbesserung der finanziellen Lage von Zollikofen zu erreichen. Wir werden in der Detailberatung bei einem Aufwandsposten einen Kürzungsantrag stellen.

Präsidentin: Gibt es weitere Wortmeldungen der Fraktionen? Das ist nicht der Fall. Dann ist das Wort offen für die Ratsmitglieder.

Thomas Ackermann, CVP: Die CVP möchte die Gelegenheit nicht verpassen, dem Finanzverwalter, seinem Team und allen anderen Beteiligten für die sorgfältig ausgearbeiteten Unterlagen zu danken. Allfällige Verbesserungen des Ergebnisses heute Abend stehen wir wohlwollend gegenüber.

Toni Oesch, FdU: Ich lege wie jedes Jahr im Oktober meine Folie auf und nehme an, Frau Roll wird sie wieder ins Protokoll aufnehmen, so dass ich wegen der Zeitbeschränkung nicht jede Zahl ablesen muss. Vielen Dank. Normalerweise will ich damit zeigen, wie die Vorschläge von den Prognosen und von den effektiven Ergebnissen abweichen. Dieses Jahr stehen die Zahlen unter einem besonderen Ereignis, nämlich der Umstellung auf HRM2. Ich zeige mit der Variante 1, wie bis jetzt ohne besondere Massnahmen budgetiert worden ist.

In der Kolonne rechts zeige ich mit der Variante 2, wie die Gemeinde auf die Umstellung reagiert. Da werden zum schon beträchtlichen Aufwandüberschuss noch 5 Mio. Franken als Mehrabschreibung draufgepeffert, und zwar in der Kompetenz des GGR. Das ist ein Fehler in unserer Gemeindeverfassung. Das fakultative Referendum sollte bei einer Überschreitung von 1 Mio. Franken auch hier vorgesehen sein.

Rechnungsjahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2015	
	in Tsd.Fr.									Var.1	Var.2
a) Voranschlag:											
Aufwandübersch.	-1'492	-1,200	-541	-651	-1'412	-691	-1'051	-1'327	-1'241	-1'241	
2015 Überabschreibung									0	-5'000	
									-1'241	-6'241	
b) Abschlussprognosen Fi.-Verwaltg. im Oktober:											
Aufwandübersch.	-823	-800				-472	-605	-1'272	-1'684	-1'684	
2015 Überabschreibung									0	-5'000	
Ertragsüberschuss			57	2'537	300						
c) def. Rechnungsergebnis:											
+ / - Überschuss	1'209*)	917*)	443*)	3'376*)	1'707*)	-334	137*)	-461	?	?	
Fehlprognosen	2'701	2'117	984	4'027	3'117	357	1188	811	?	?	
Steueranlage	1,45	1,45	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	
*) 2007-2013 total 7,8 Mio.Fr. als zusätzliche Abschreibungen verwendet											
(wären effektiv Eigenkapital)											
Eigenkapital per	1.1.	1.1.	1.1.	1.1.	1.1.	1.1.	1.1.	31.12.	31.12.	31.12.	
a) in Mio. Fr.	14,7	14,7	14,7	14,7	14,7	14,7	14,4	13,9	12,7	7,7**)	
b) in Steuerzehnteln: Zollikofen								9,3	8,5	5,1	
									12,0	12,0	
									12,0	12,0	
**) EK per 31.12.2015: 7,7 Mio.Fr. gem Bericht und Antrag											
Seite 3,3. Abschn. und S.18 Ziff.10											
Bestandesrechnung per									1.1.	1.1.	1.1.
									Mio.Fr.	Mio.Fr.	Mio.Fr.
Finanzvermögen									34,4	26,4	26,4
Verwaltungsvermögen									17,5	22,5	22,5
Total									51,9	48,9	48,9
Brandversicherungswerte:					Gebäude				117,9	122,2	122,2
					Mobilien				14,1	14,1	14,1
d.h. mind. 80 Mio.Fr. stille Reserven											
Mittel- und langfristige Schulden (ohne Spez.-Fi.) per 31.12.						Null	Null	5	5		

Es heisst, die Einführung des HRM2 näherte sich der Privatwirtschaft, aber sicher nicht in Bezug zu dieser Mehrabschreibung. Denn solche Überabschreibungen würden steuerlich aufgerechnet, es sei denn ein "Ruling" werde abgemacht.

Mit "Ruling" haben wir in Zollikofen Erfahrung. Diese zusätzlichen Abschreibungen bewirken, dass das schon geschrumpfte Eigenkapital zusätzlich reduziert wird, und zwar nach heutiger Prognose auf 7,3 Mio. Franken, wobei auch noch der heute hinzugekommene Mehraufwand von Fr. 400'000.00 berücksichtigt ist.

Unsere Meinung bezüglich des zu kleinen Eigenkapitals, beziehungsweise gesunder Finanzen steht im Gegensatz zur Meinung des Gemeinderates. Bei den prognostizierten Aufwandüberschüssen in den nächsten 5 Jahren von 1,1 bis 1,3 Mio. Franken pro Jahr wird das Eigenkapital in etwa fünf bis sechs Jahren aufgebraucht sein. Dann müssen die Steuern erhöht werden. Ich habe mich etwas umgeschaut. Weder die Stadt Bern, noch Köniz, Ittigen und natürlich Muri - bei den Reichen lernt man sparen - machen eine solche Übung. Wir werden deshalb bei der Abstimmung über den Nachkredit von 5 Mio. Franken dagegen stimmen.

Noch ein Wort zu Muri: Diese Gemeinde hat das ASP 2015+ durchgeführt, Aufgaben- und Strukturüberprüfung, wie es der Kanton durchgeführt hat unter Beatrice Simon von der BDP. Wir haben das auch für Zollikofen seit zwei Jahren vorgeschlagen, aber nichts ist in dieser Richtung geschehen. Zollikofen muss sich dann in fünf Jahren dahinter setzen.

Mich würde noch interessieren, ob wir Ende dieses Jahres Schulden haben und wieviel?

Ich komme noch zu einem zweiten Schwachpunkt, nämlich der Abschreibungsdauer des Verwaltungsvermögens. Die Vorschriften lassen es den Gemeinden frei, in welcher Zeitdauer sie das Verwaltungsvermögen mit Bestand 31.12.2015 abschreiben wollen. Sie können eine Dauer von acht bis 16 Jahren wählen. Der Gemeinderat wählt 10 Jahre, das macht 10 % Abschreibung pro Jahr. Am Beispiel unseres Verwaltungsgebäudes sehen wir die Auswirkungen: Am 1.1.2013 ist es noch mit Fr. 315'000.00 zu Buch gestanden. Dann kommt in den Jahren 2013 und 14 der Umbau mit rund Fr. 2,9 Mio. dazu, abzüglich der Abschreibungen. Wenn im 2015 mit 10 % abgeschrieben wird, beträgt der Wert per 1.1.2016 Fr. 2'343'600. Wollen wir wirklich, dass dieses Gebäude bereits in 10 Jahren auf Null Wert abgeschrieben ist? Wir sagen nein.

Aber auch alle anderen Anlagen wie sie auf den grünen Seiten 74 und 75 des Heftes Jahresabschluss aufgezählt sind, will man derart rasch auf Null setzen. Da stehen zum Beispiel per 1.1.2015 zu Buch: Die Primarschulhäuser mit Turnhalle mit Fr. 3'219'000.00, die Sekundarschule mit Fr. 1'367'000.00, die Mehrzweckhalle mit Fr. 2'604'000.00 und die Kindertagesstätte mit Fr. 1'179'000.00

Die Stadt Bern und Muri haben eine Abschreibungsdauer von 12 Jahren gewählt, Köniz 16 Jahre. Wir stellen den Antrag, dass Zollikofen auch auf 16 Jahre umstellt. Deshalb stellen wir den Antrag, auf 16 Jahre umzustellen.

Das macht eine Entlastung von rund Fr. 88'000.00 pro Jahr aus, allein für das Verwaltungsgebäude. Dadurch wird der Abschreibungssatz auf 6,25 % gesenkt und die Jahresrechnungen werden entlastet.

Wenn wir das Total des Verwaltungsvermögens mit einem jetzigen Buchwert von rund 20 Mio. Franken anschauen, macht die Entlastung Fr. 750'000.00 pro Jahr aus und das hat wieder positive Auswirkungen auf das Eigenkapital, respektive die Steuern müssten nicht schon in fünf Jahren erhöht werden.

Zur Abschreibungsdauer von 16 Jahren kann man noch etwas anderes sagen: Das Mass für die Weltwirtschaft geben die USA vor. Janet Yellen von der Federal Reserve hat letzten Monat den Leitzins wieder nicht erhöht, der bleibt bei 0 bis 0,25 %. Als Grund für das Zuwarten hat sie die globalen real- und finanzwirtschaftlichen Entwicklungen genannt, wie sie in den USA die Wirtschaftsaktivität einschränken. Nächsthin will sie wieder beraten.

Der Schweizer Konjunkturmotor läuft nicht rund. Sollten die USA den Leitzins erhöhen, muss weltweit nachgezogen werden. Das könnte nachteilige Folgen haben auch auf die Konjunktur in der Schweiz und auf etliche Hausbesitzer. Dann können wir froh sein, wenn durch das Strecken der Abschreibungsdauer unseres Verwaltungsvermögens die Gemeinderechnungen entlastet werden. Zudem wirken sich die höheren Zinsen auf die Geldentwertung aus und damit auch auf die abzuschreibenden Werte unseres Verwaltungsvermögens, sicher spürbar in 16 Jahren. That's it, ich danke, auch Stefan Fässler für die Bedienung des Beamer.

Bruno Vanoni, GFL: Ich möchte etwas aufgreifen, was in der Debatte gesagt wurde: Seit 2012 hätten wir einen negativen Selbstfinanzierungsgrad. Was ist im Jahr 2012 passiert? Damals wurden erstmals die Auswirkungen der kantonalen Steuergesetzrevision spürbar, nicht nur in Zollikofen. Diese waren auf die bürgerliche Steuersenkungspolitik im Grossen Rat zurückzuführen, die in den Folgejahren, ohne dass wir den Steuerfuss gesenkt haben, die Steuerbelastung reduziert hat. Vielleicht ist hier ein Zusammenhang, dass man zu stark "auf Vorrat" die Steuerbelastung gesenkt hat und deshalb haben wir jetzt ein Finanzierungsproblem.

Präsidentin: Gibt es weitere allgemeine Wortmeldungen aus dem Rat? Nein. Hat der Gemeinderat noch Anmerkungen?

David Portner, Finanzverwalter: Zur Frage wegen der Verschuldung per Ende Jahr. Ein zinspflichtiges Fremdkapital weisen wir immer aus und zwar gegenüber unseren spezialfinanzierten Bereichen. Sie können diese Entwicklung unter Ziffer 9.3 im Finanzplan nachlesen. Gegenüber Banken oder Kreditinstituten haben wir einen Überbrückungskredit von .5 Mio Franken am Laufen. Ich gehe davon aus, dass wir per Ende Jahr hier noch etwas reduzieren können, dies kommt auf die Investitionstätigkeit und die weiteren Einnahmen an, die Steuerertragsseite, aber auch die Ausgaben, je nachdem der Aufwand. Momentan haben wir eine Verschuldung den Banken gegenüber.

Kurt Jörg, Gemeinderat: Bezüglich der Abstimmungsdauer, die Toni Oesch angesprochen hat: Selbstverständlich besteht die Möglichkeit, zwischen acht und 16 Jahren zu wählen. Der Gemeinderat hat sich aber sorgfältig und genau überlegt, warum er zehn Jahre wählt. Ich sage nicht, dass 10 Jahre überblickbarer sind als 16 Jahre. Wenn wir zehn Jahre entlasten, belasten wir sechs Jahre. Das Verwaltungsvermögen von 18 Mio. Franken muss einfach abgeschrieben werden. Wenn wir es in einer zehnjährigen Zeit abschreiben, so tun wir das, bei 16 Jahren schreiben wir genau gleich viel ab und belasten einfach die nachfolgenden Rechnungen damit. Damit die Sache "stemmbar" wird, haben wir gesagt, dass wir einmalig 5 Mio Franken zu Lasten der Rechnung 2015 abschreiben. So sind wir überzeugt, eine gute Finanzplanung gemacht zu haben, die uns auch erlaubt, nach vorne zu schauen. Wir wissen nicht, was in 10 Jahren neu gebaut wird, und was neu abgeschrieben werden muss. Wir müssen auch alles Neue abschreiben, das ist vorgegeben. Es ist nicht damit getan, einfach das Verwaltungsvermögen abzuschreiben. Ich bitte Sie deshalb, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen und ihn so anzunehmen.

Toni Oesch, FdU: Eine Frage an David Portner. Mich interessiert vor allem der Steuerhaushalt, nicht die Spezialfinanzierung, die läuft über Gebühren. Mich interessiert, ob wir beim Steuerhaushalt Schulden haben.

David Portner, Finanzverwalter: Momentan haben wir beim Steuerhaushalt 5 Mio. Franken Schulden.

Präsidentin: Wir kommen zur Detailberatung. Wer sich meldet, soll bitte die Seite und die Kontonummer angeben. Wir sammeln bei jedem Konto die Voten und zum Schluss der Konten kann der Gemeinderat Stellung nehmen. Bei jedem Konto haben die Ratsmitglieder und zum Schluss der Gemeinderat das Wort. Die GPK hat zu den einzelnen Konti keine Wortmeldungen.

Konto 0 Allgemeine Verwaltung, Seiten 5 bis Anfang Seite 7

Keine Bemerkungen.

Konto 1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung, Seiten 7 bis 9

Keine Bemerkungen.

Konto 2 Bildung, Seiten 9 bis 14 (ohne Kontengruppe 212 Sekundarstufe I)

Marcel Remund, FDP: Seite 11, Konto 2170.3144.01, Schulliegenschaften, Baulicher Unterhalt Gebäude. Dort ist im Budget 2016 ein Betrag von Fr. 240'450.00. Im Budget 2015 war es ein Betrag von Fr. 177'050.00. Das ist eine Erhöhung innerhalb eines Jahres von Fr. 63'400.00 oder 36 %. Das ist angesichts der aktuellen finanziellen Lage meines Erachtens nicht angebracht. Wenn wir den Budgetposten genauer anschauen, sieht man, dass Fr. 136'610.00 mit spezifischen Vorhaben ausgewiesen sind. Also sind über Fr. 100'000.00 noch nicht mit speziellen Projekt verplant. Es sollte also genügend Spielraum vorhanden sein, um mit weniger Mitteln auszukommen. Im Notfall wären weniger wichtige Vorhaben nicht, oder später zu realisieren. Die FDP stellt deshalb einen Kürzungsantrag von Fr. 50'000.00 auf diesem Budgetposten. Der neue Betrag wäre dann Fr. 190'450.00. Das ist immer noch eine Steigerung von Fr. 13'400.00 oder 8 % gegenüber dem Jahr 2015. Die Kürzung sollte somit ohne Leistungseinbussen im Unterhalt der Schulliegenschaften realisierbar sein. Es ist eine vertretbare Kürzung auf einer nicht gebundenen Budgetposition. Sie hilft, das Budget 2016 etwas besser darzustellen. Danke für die Unterstützung des Antrages.

Joseph Crettenand, Gemeinderat: Die FDP-Fraktion hat einen Kürzungsantrag von Fr. 50'000.00 beim baulichen Unterhalt der Schulliegenschaften vorgeschlagen. Eine pauschale Kürzung macht für den Gemeinderat keinen Sinn. Der Grosse Gemeinderat sollte entscheiden, welche Einzelpositionen zu kürzen sind.

Betreffend der Höhe des Budgets für den baulichen Unterhalt der Schulliegenschaften möchte ich die folgenden Bemerkungen machen:

1. Dieses Budget stellt, neben grösseren Einzelpositionen, die Summe von sehr vielen kleinen Einzelpositionen, die nötig sind, dar.
2. In der ersten Version des Budgets war aufgrund der Angaben der Benutzer und der Bauverwaltung ein Betrag von Fr. 345'331.00 enthalten. Die Kommission Bau und Umwelt und der Gemeinderat haben Kürzungen von Fr. 104'881.00 vorgenommen. Das heisst, eine Kürzung von circa 30 %.
3. Der GVB-Wert aller Schulliegenschaften liegt bei rund 58 Mio. Franken. Der Betrag von Fr. 240'450.00 im Budget für den Unterhalt dieser Gebäude stellt nur 0.4 % dieser Summe dar.

Ich bitte Sie, den Kürzungsantrag abzulehnen.

Bruno Vanoni, GFL: Damit wir wissen, worüber wir abstimmen, hätte ich eine Rückfrage an die Antragsteller. Wenn ich richtig verstanden habe, werden die einzeln aufgelisteten Vorhaben von Ihnen nicht infrage gestellt?

Marcel Remund, FDP: Das heisst es nicht. Wir lassen es bewusst offen. Die Exekutive kann als ausführendes Organ Prioritäten setzen. Wie er mit der Gesamtsumme umgeht, ist meiner Meinung nach Aufgabe des Gemeinderates. Es wurde ein Beispiel erwähnt, dass Fr. 136'610.00 für spezifische Projekte geplant seien.

Bruno Vanoni, GFL: In diesem Fall heisst der Antrag wohl, dass wir bei einer Kürzung nicht wissen, wo gekürzt wird und wir wissen vor allem nicht, ob der Gemeinderat alle aufgelisteten Vorhaben realisieren und dafür beim ordentlichen jährlichen Unterhalt sparen wird. Mit anderen Worten kaufen wir die Katze im Sack und das machen wir nicht gerne.

Präsidentin: Konto 2170.3144.01 Baulicher Unterhalt Schulliegenschaften Gebäude; der Antrag lautet, um Fr. 50'000.00 auf Fr. 190'450.00 zu kürzen. Wer dem Antrag zustimmen will, erhebe die Hand.

Abstimmung

Der Antrag wird mit 24 Ja- zu 12 Nein-Stimmen angenommen.

Konto 3 Kultur, Sport und Freizeit, Seiten 14 bis 16

Toni Oesch, FdU: Seite 14, Konto 3290.3130.03, Dienstleistungen Dritter, Kulturelle Veranstaltungen. Das ist das Dorffest. Es wird im Rahmen der GAZ im Geisshubel durchgeführt, bereits zum zweiten Mal. Vorher fand es in der Rütli statt. Die Parteien, die dabei waren, zahlten jeweils Fr. 1'000.00 und im Geisshubel nun auch. Muss das Gewerbe auch so viel zahlen?

Die zweite Frage. Wäre es nicht möglich, dass die Parteien ohne grossen Aufwand auch auf dem Platz, der für das Dorffest vorgesehen ist ihre Tische hinstellen könnten? Wieso sollten die Kleinen so Viel zahlen müssen?

Kurt Jörg, Gemeinderat: Es gibt an der GAZ einen Tarif für alle, also Parteien und Gewerbe. Wegen der Möglichkeit, Tische zu stellen: Das ist Sache des GAZ-Präsidiums, dies zu entscheiden, das können wir hier nicht tun. Wir finanzieren die GAZ nicht.

Roland Stucki, EVP: Zur Position 3410.3634.01, Beitrag Sportzentrum Hirzenfeld. Das ist eine beträchtliche Steigerung festzustellen. Im Detail, Seite 10, sieht man, dass bei "Wasserattraktivitäten" sage und schreibe Fr. 27'840.00 eingebucht sind, das ist notabene nur unser Teil, Münchenbuchsee zahlt auch noch. Das wären also Wasserattraktivitäten für über Fr. 50'000.00, die realisiert würden. Das ist ein hoher Betrag. Uns ist bekannt, dass die Fr. 250'000.00 institutionell gespendet werden von uns, aber dass das, was darüber hinaus geht, so hoch sein muss für eine Wasserattraktivität? Die grösste Attraktivität ist immer noch das schöne Wetter. Ich stelle keinen Antrag, aber wollte dies festgehalten haben.

Daniel Bichsel, Gemeindepräsident: Im Vertrag zur Finanzierung des Sportzentrums Hirzenfeld haben wir auf der einen Seite den jährlich wiederkehrenden Betriebsbeitrag, andererseits Investitionen im Gesamtbetrag von über Fr. 50'000.00, die gesondert den Gemeinden in Rechnung gestellt werden.

Der Vorstand des Trägervereins hat das Projekt noch nicht im Detail ausgearbeitet. Es geht primär um den Spielplatz, der aktuell ein Nischendasein fristet. Er soll aufgewertet werden. Konkrete Beschlüsse und Finanzanträge an die Gemeinden sind noch nicht gefallen, sie werden eingereicht und in beiden Gemeinderäten als separates Geschäft behandelt.

Markus Burren, SVP: Konto 3420.3149.01, Freizeitunterhalt Wanderwege, Landschaftsweg, Biotop. Es geht um die Sanierung eines Brunnens, unser Beitrag ist Fr. 7'540.00. Wenn das mal drei gerechnet wird, sind wir bei rund Fr. 22'500.00 für einen Brunnen.

Wenn ein Bauer solch einen Brunnen vor sein Haus stellen täte, würde er verlumpen. Was ist hier angedacht? Wir haben schon so einen teuren Brunnen, der nicht funktioniert hat, auf dem Friedhof. Weiss man hier schon mehr?

David Portner, Finanzverwalter: Auf diesem Konto sind als ausserordentliche Position die Fr. 7'540.00 für den Brunnen als Kostenanteil zusammen mit der Gemeinde Münchenbuchsee und den RBS/SBB. Dann stehen weitere Positionen, die für den normalen jährlichen Unterhalt gedacht sind. Fr. 2'000.00 für den Landschaftsweg. Der Unterhalt der öffentlichen Anlagen, das ist Kies, Splitt, Zaunmaterial für Fr. 4'800.00. Baumschnitte von 170 Gemeindebäumen für rund Fr. 6'000.00 und Weiteres, das die Differenz zu den Fr. 33'000.00 ergibt.

Präsidentin: Ich habe das Gefühl, dass Markus Burren mit der Antwort nicht ganz zufrieden ist.

Markus Burren, SVP: Nein, ich bin nicht zufrieden, aber sehr wahrscheinlich kann mir das niemand sagen.

Hans-Jörg Rhyn, SP: Wenn ich Markus Burren richtig verstanden habe, will er genau die Fr. 7'540.00 gestrichen haben. Das dürfte möglich sein, aber dann müsste man den weiteren Vertragspartnern, die sonst noch mitbeteiligt sind, das ist nicht nur Münchenbuchsee, sondern auch der RBS und die SBB als Grundstückseigentümerin, sagen, dass man den Brunnen nicht mehr will. Vielleicht sind dann die anderen gleicher Meinung und vielleicht dann eben nicht. Aber es gäbe wahrscheinlich noch intelligentere Lösungen als dieser "gruusige" Rosthaufen, der zur Hälfte der Zeit trocken liegt und eigentlich gar kein Brunnen ist. Ich würde es aber trotzdem im Budget belassen, denn es gibt Verträge und wenn die anderen sanieren wollen, müssen wir auch. Man könnte auch einfach einen Platz machen.

Markus Burren, SVP: Ich stelle keinen Kürzungsantrag, ich halte mein Wort. Ich möchte aber dem Gemeinderat mitgeben, dies zu überdenken. Man kann sich entsprechend einbringen, sonst können wir dann eine Richtlinienmotion machen, dass es verbindlicher ist und er sich in unserem Sinne einbringt. Niemand ist wirklich begeistert von diesem Projekt und deshalb sind Fr. 22'000.00 viel Geld.

Konto 4 Gesundheit, Seite 16 bis 17

Toni Oesch, FdU: Seite 16, Konto 4120.4479.01, Alters- Kranken- und Pflegeheime, Abgeltung Infrastruktur BHZ: Wir haben nur eines und das ist das Betagtenheim. Ich mache darauf aufmerksam, dass wir mit der Aufgabe unseres Betagtenheimes nicht nur einen schönen Park abgeben, der vielleicht verkauft wird. Es gab ja keine Antwort, weil das Verfahren noch offen ist. Man darf nicht sagen, ob das Ganze verkauft oder im Baurecht abgegeben wird. Wir geben ein abgeschriebenes Betagtenheim weg, Sie können auf den grünen Seiten schauen, es hat Null Wert. Wir geben eine Goldgrube auf, die uns jährlich fast Fr. 238'000.00 bringt.

Konto 5 Soziale Sicherheit, Seiten 17 bis 20

Keine Bemerkungen.

Konto 6 Verkehr, Seiten 20 bis 22

Keine Bemerkungen.

Konto 7 Umweltschutz und Raumordnung, Seiten 22 bis 27

Keine Bemerkungen.

Konto 8 Volkswirtschaft, Seiten 27 bis 28

Keine Bemerkungen.

Konto 9 Finanzen und Steuern, Seiten 28 bis 30

Keine Bemerkungen.

Präsidentin: Möchte sich der Gemeinderat noch äussern? Somit haben wir diese Detailberatung abgeschlossen. Bitte nehmen Sie das orange Dossier zur Hand.

Produktbudget 2016 für die Sekundarstufe I (Konto 2130)

Präsidentin: Wir gehen das Budget im orangenen Heft produktweise durch.

Johanna Thomann, GPK: Wir haben zwei Fragen, beziehungsweise Bemerkungen. Uns ist nicht ganz klar, ob die Budgetzahlen 2015 in dem Produkt auch schon auf HRM2 umgerechnet sind. Dann haben wir noch eine Frage auf Seite 4 unter "Kultur und Projekte": Beim Voranschlag 2016 sind fast Fr. 19'000.00 mehr als 2015. Hat das mit dem HRM2 zu tun?

David Portner, Finanzverwalter: Die Budgetwerte 2015 sind noch auf HRM1 und dort natürlich mit dem Umwandeschmodus die Kostenrechnung auch beeinträchtigt ist, haben wir das auf HRM1 stehen lassen beim Budget 2015. Das Budget 2016 basiert selbstverständlich auf HRM2.

Sabine Huber, Gemeinderätin: Bei "Kultur und Projekte" ist wieder ein Grossanlass geplant. Er wird einen Ertrag generieren, welcher aber erst später kommt.

Präsidentin: Gibt es Bemerkungen zu Produkt 1 "Unterricht"? Das ist nicht der Fall. Gibt es Bemerkungen zu Produkt 2 "Kultur und Projekte"? Das ist nicht der Fall. Gibt es Bemerkungen zu Produkt 3 "Gesundheit und Soziales"? Das ist nicht der Fall. Produkt 4 "Information und Zusammenarbeit"? Das ist auch nicht der Fall.

Präsidentin: Somit haben wir die Detailberatungen abgeschlossen und kommen zu den Schlussabstimmungen. Wir stimmen zuerst über Buchstabe B ab. Es geht hier um die Produktdefinition für den NPM-Bereich Sekundarstufe I. Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum. Die Stimmen müssen deshalb ausgezählt werden.

Wer die Produktdefinition für den NPM-Bereich Sekundarstufe I (HRM-Kontengruppe 2130) für das Jahr 2016 einschliesslich des damit verbundenen Nettoaufwandes für das Jahr 2016 von Fr. 363'360.00, unter Vorbehalt der Zustimmung der Stimmberechtigten zum Budget 2016, genehmigen will, soll die Hand erheben.

Abstimmung

B) Unter Vorbehalt des fakultativen Referendums beschliesst der Rat mit 37 Ja- gegen 0 Nein-Stimmen bei 0 Enthaltungen (anwesende Ratsmitglieder 37, Vorsitz stimmt nicht mit), die Produktdefinition für den NPM-Bereich Sekundarstufe I (HRM-Kontengruppe 2130) für das Jahr 2016 zu genehmigen.

Präsidentin: Wir kommen zu Punkt C: Wer diesem zustimmen will, soll die Hand erheben. Mir wird zugeflüstert, ich solle zuerst Punkt A nehmen.

Toni Oesch, FdU: Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass ich einen Antrag gestellt habe.

Präsidentin: Das habe ich nicht vergessen. Wir fahren ganz normal weiter. Zum Punkt C: Es gab einen Antrag zu Punkt 3, dass wir das per 1. Januar 2016 bestehende Verwaltungsvermögen nicht über zehn, sondern 16 Jahre linear abschreiben will. Wer dem Antrag Oesch zustimmen will, erhebe die Hand.

Abstimmung

Der Antrag wird mit 35 Nein zu 1 Ja-Stimme und 1 Enthaltung abgelehnt.

Abstimmung

C) Zu Handen der Stimmberechtigten beschliesst der Rat mit 36 Ja- gegen 1 Nein-Stimme bei 0 Enthaltungen (anwesende Ratsmitglieder 37, Vorsitz stimmt nicht mit):

1. **Das Budget für das Jahr 2016 wird genehmigt.**
2. **Für das Jahr 2016 werden die Steueranlagen wie folgt festgesetzt:**
 - a. **Ordentliche Steueranlage: das 1,40fache der gesetzlichen Einheitssätze;**
 - b. **Liegenschaftssteuern: 1,0‰ des amtlichen Wertes.**
3. **Das per 1. Januar 2016 bestehende Verwaltungsvermögen wird über die nächsten 10 Jahre mit einem Abschreibungssatz von 10 % linear abgeschrieben.**

Präsidentin: Wir müssen noch etwas einfügen. Einen Nachkredit von maximal 5 Mio. Franken für übrige Abschreibungen zu Lasten der Laufenden Rechnung 2015 müsste man noch genehmigen. Das ist Punkt A, in eigener Kompetenz. Wer dem zustimmen will, soll das mit Handerheben zeigen.

Abstimmung

A1) In eigener Kompetenz:

Ein Nachkredit von maximal 5 Mio. Franken für übrige Abschreibungen zu Lasten der Laufenden Rechnung 2015 wird mit 36 Ja- zu 0 Nein-Stimmen genehmigt.

Präsidentin: Somit kommen wir nun zur Beratung der Botschaft. Wir gehen die Botschaft seitenweise durch. Die GPK kann ihre Bemerkungen zu Beginn anbringen.

Bruno Vanoni, GPK: Die GPK wünschte bereits im Oktober 2014, dass die Botschaftsentwürfe für Budget und andere Abstimmungsvorlagen vorgängig verwaltungsintern von Dritten auf Lesbarkeit und Verständlichkeit für die StimmbürgerInnen überarbeitet würden. Die GPK wünscht es auch dieses Jahr wieder, wir haben den Eindruck erhalten, dass es für Leute, die sich mit dem Budget nicht intensiv befassen, schwer verständlich ist. Ich wäre auch bereit, dem Ratsbüro für redaktionelle Änderungen noch Vorschläge zu unterbreiten, damit man im Rat nicht noch Redaktionelles besprechen muss. Wir beschränken uns im Folgenden auf Änderungen, die wir für nötig halten und deshalb hier zur Diskussion stellen wollen. Wir finden gut formulierte Botschaften sind wichtig, damit die grosse Arbeit, die dahinter steckt, insbesondere beim HRM2, auch zur Geltung kommt. Das ist bei diesem Entwurf zu wenig der Fall.

Präsidentin: Will der Gemeinderat Stellung nehmen?

Kurt Jörg, Gemeinderat: Zum Vorgehen, wie Bruno Vanoni es angesprochen hat. Der Gemeinderat hat dies eingeführt, es wird durchgeführt, der Prozess ist institutionalisiert. Das Papier wird vor dem GGR/GR so bearbeitet. Es hat sicher den einen oder anderen Fehler darin, der bemängelt werden darf. Dies ist auf den riesigen Arbeitsaufwand im Zusammenhang mit HRM2 zurückzuführen. Vielleicht konnte nicht immer alles in der nötigen Ruhe gemacht werden, aufgrund des Zeitdruckes.

Präsidentin: Wir gehen die Botschaft nun seitenweise durch. Gibt es Bemerkungen aus dem Rat zu **Seite 1**?

Keine Bemerkungen.

Seite 2

Bruno Vanoni, GPK: Die GPK wünscht, dass eine grundsätzliche Information über die Umstellung auf HRM2 eingefügt wird, analog der Information in Bericht und Antrag Budget 2016 "Rechnungslegungsgrundsätze Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell" und "Terminologie".

Zum zweiten Punkt: Ist das Budget 2015 in der Tabelle auch auf HRM2 umgerechnet? Das müsste klar ersichtlich sein vor der Tabelle auf Seite 2. In Bericht und Antrag ist es klar dargestellt, das Büro könnte das angehen.

Die Zahlen in der Tabelle für Aufwand und Ertrag, Budget 2016 und 2015, entsprechen nicht den Zahlen in der Botschaft auf Seite 14 beim Total ganz oben. Es besteht eine Differenz um rund Fr. 20'000.00. Wir bitten, dies zu überprüfen.

David Portner, Finanzverwalter: Die Tabelle auf Seite 2 wird angepasst, es wird eine Korrektur mit dem gutgeheissenen Kürzungsantrag geben. Wegen der Hinweise auf die Umstellung der Rechnungslegungsgrundsätze: Weitere Ausführungen sind ein Grundsatzentscheid. Der Gemeinderat stützt sich auf die gelebte Praxis, dass man es kurz gerafft machen will und nicht zu viel in die Botschaft packen will, das materiell inhaltlich nichts zur Folge hat. Ob das Dokument nun "Abstimmung über den Voranschlag" oder "Budget" heisst, ist sekundär.

Ein Hinweis: Auf Seite 3 bei den Budgetinformationen ab Zeile 10 weisen wir darauf hin, dass das Budget den erstmaligen Grundzügen von HRM2 unterliegt. Dort kommt der Hinweis nochmals. Wenn man einen Einschub machen will, wäre es wichtig, dass sich das Parlament entsprechend äussert.

Präsidentin: Wer dem Antrag der GPK folgen will, dass ein Einschub zur Erklärung gemacht wird, erhebe die Hand.

Abstimmung

Der Antrag wird grossmehrheitlich angenommen.

Hans-Jörg Rhyn, SP: Eine Empfehlung an das Büro. Das kann sehr einfach gemacht werden. Indem man auf Seite 4 zuoberst bei "Finanzpolitische Grundlagen", Zeile 41 bis 47 liest. Dort ist ziemlich genau gesagt, was Bruno Vanoni meint. Den kleinen Absatz "Das Budget 2016 wurde erstmals nach HRM2 erstellt" kann man vorne einbauen.

Seite 3

Bruno Vanoni, GPK: Über die Ausführlichkeit des Einschubes kann natürlich das Büro entscheiden, das wollten wir nicht vorneweg nehmen. Nun zu Seite 3, wir haben einen Vorschlag: Was bringt das Budget 2016? Zeilen 29 bis 31 verschieben vor Zeile 15 und nach Zeile 14, damit würde die Logik der Sätze optimiert.

Präsidentin: Der Gemeinderat nickt, offenbar ist das so in Ordnung.

Seite 4

Bruno Vanoni, GPK: Seite 4, Zeilen 20 und 21: Wir bitten "und die damit verbundene gute Ausgangslage" zu löschen, es sagt dasselbe aus, wie das, was nachher folgt.

Präsidentin: Das ist in Ordnung so.

Seite 5

Bruno Vanoni, GPK: Seite 5, Zeile 32, nach dem Komma: Wir bitten um Änderung des Textes auf "was zu einem zusätzlichen Aufwand von Fr. 16'870.00 führt". Wir haben den Originaltext zuerst falsch interpretiert.

Ebenfalls auf Seite 5, Zeile 70: Die GPK wünscht eine Abänderung/Erweiterung des Textes mit dem Hinweis, dass zur Vandalismusbekämpfung vermehrt Kontrollgänge der Securitas stattfinden.

Präsidentin: In Ordnung.

Seite 6

Roland Stucki, EVP: Wird der Kürzungsantrag von Fr. 50'000.00 automatisch eingebunden?

Präsidentin: Ja.

Marcel Remund, CVP: Die Zahlen müssten ab Zeile 75 eingebunden werden, dann würde Platz geschaffen.

Präsidentin: Das wird angepasst.

Seiten 7 bis 9

Keine Bemerkungen.

Seite 10

Bruno Vanoni, GPK: Seite 10, Zeilen 18/19: Das Wort "finanziert" wäre korrekter statt "entnommen", es müsste heissen, dass nur ein Teil der Kosten Regionalverkehr aus dem Fonds entnommen worden sind. Deshalb bitte das Wort "teilweise" nach dem Jahr 2012 einfügen.

Seite 10, Zeilen 66 bis 69: Der letzte Satz ist schwer verständlich, wir wären dem Büro dankbar, wenn es den Text besser formulieren könnte.

Seiten 11 bis 12

Keine Bemerkungen.

Seite 13

Seite 13, Zeilen 8 und 9: Wir schlagen vor, entweder die Verpflichtungskredite in Mio. Franken, nicht Tausend, schreiben oder besser die Investitionsbeträge ordentlich beziffern, also nicht Fr. 0,22 Mio. sondern Fr. 220'000.00. So aber finden wir es nicht richtig.

Kurt Jörg, Gemeinderat: Die ganzen Zahlen können wir vom Platz her nicht ausschreiben, aber Mio. sind natürlich möglich.

Seiten 14 – 19

Keine Bemerkungen.

Präsidentin: Damit sind wir am Ende der Beratung. Ich frage an, ob Sie einverstanden sind, den Botschaftsentwurf mit den nötigen Bemerkungen, die das Büro aufnehmen wird, zu akzeptieren? Bitte erheben Sie die Hand.

Abstimmung

A2) In eigener Kompetenz:

Der Botschaftsentwurf wird mit 36- Ja zu 0 Nein-Stimmen mit Anpassungen genehmigt.

Für getreuen Protokollauszug

ZENTRALE DIENSTE